

Medium: Thüringer Allgemeine

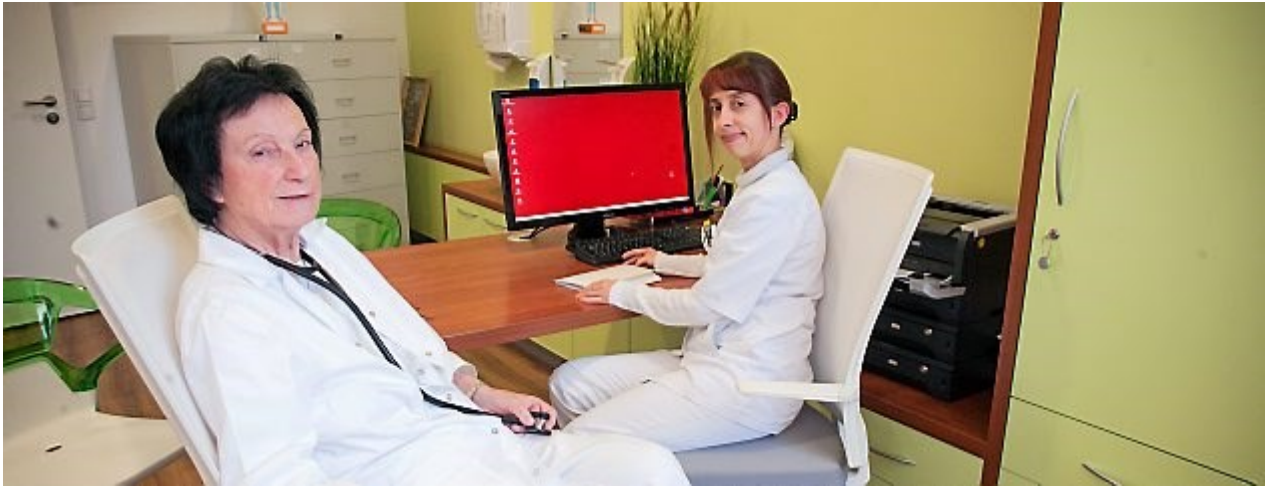
Datum: 04.11.2014



Dr. med. Kielstein

Ambulante Medizinische Versorgung GmbH

Zum 80. Geburtstag: Ilka Ledermann ist die älteste noch praktizierende Ärztin in Erfurt



Bewährtes Team: Ärztin Ilka Ledermann (vorn) und ihre langjährige Schwester Michaela. Foto: Susann Fromm

Mit 80 Jahren ist Ilka Ledermann wohl derzeit Erfurts älteste amtierende Ärztin. Warum auch nicht?, sagt sie auf TA-Nachfrage. Sie fühle sich wie "51" - und das ist bei ihr keine Koketterie.

Viele Patienten sind mit ihr gealtert. Einige sind weitaus älter, wie Erfurts ältestes Bewohnerin mit 107 Jahren. Auf ihre Begegnungen freuen sich stets beide Seiten, erzählt Ilka Ledermann lebhaft. Denn sie fährt selbstverständlich noch selbst die Hausbesuche. "Ich kenne meine Patienten lange und komme jetzt zu ihnen, wenn sie nicht mehr zu mir kommen können, zum Beispiel nach Amputationen oder schweren körperlichen Beschwerden." Ihre Patienten wissen ihren Einsatz zu schätzen. Es sind nicht wenige. 800 bis 1000 plus ihre Familien. . .

"Aber es kommen auch viele junge Leute", erzählt Ilka Ledermann. Nicht einfach so, sondern meist, weil schon ihre Eltern bei ihr Patienten sind. Man ist vertraut miteinander. Und dazu gehören auch ihrerseits klare Worte zum heutigen lockeren Umgang mit Hygiene - "kaum mal wird mir beim Hausbesuch noch das Händewaschen angeboten. Oder dem Thema Impfungen. Der Basisschutz sei Tetanus nicht nur bei der Gartenarbeit, auch Diphtherie ist nach wie vor wichtiger als man denkt. Es ärgert sie, wenn der Impfpass verschwunden ist, Nachfragen zu bisherigen Impfungen keine konkreten Antworten bringen.

Sieht sie die volle Sprechstunde, weiß Ilka Ledermann, dass sie noch weiter machen wird. Sie sagt über sich: "Ich bin in Erfurt bekannt wie ein bunter Hund". Das ist wohl auch so. Und allein das Geburtsjahr 1934 sei kein Grund für sie, um als Rentnerin zu Hause zu bleiben. "Das würde ich noch nicht aushalten." Obwohl die fünfjährige Ur-Enkelin gern dann öfters zu ihnen kommen würde. Ihr Mann bekocht und umsorgt sie. Sie hat Freude an der Gartenarbeit. "Bei uns gibt es zum Frühstück selbst gemachte Marmelade, es darf nichts verkommen."

Autorin auch für das Senioren-Journal der TA

Noch denkt Ilka Ledermann jedoch "jede Sekunde an Medizin". Sie liest Fachbeiträge, ist neugierig auf Weiterbildungen. Sie ist Fachärztin für Allgemeinmedizin, trägt auch den Titel Sanitätsrätin, was aber nur wenige wissen. In der DDR wurde er zur Würdigung verdienstvoller Tätigkeit im nichtstaatlichen Gesundheitswesen an Ärzte und Zahnärzte verliehen.

Voraussetzung: eine mindestens 20-jährige medizinische Tätigkeit.

Dabei war der erste Studienanlauf in der Germanistik. Sie liebt noch heute Schrift und Sprache, das Schreiben ist Hobby geblieben. Im TA-Seniorenjournal findet man öfters Beiträge von ihr, nicht zur Medizin. Vielleicht folgen irgendwann mal Memoiren. Auch so schließen sich Lebenskreise. Die 80 steht in ihrer Form fast symbolisch dafür.

Ihr Berufsleben startete sie als Ärztin an der damaligen Medizinischen Akademie. 1958 machte sie dort ihr Examen, arbeitet dann als Pflichtassistentin zumeist in der Hals-Nasen-Ohren-Klinik. Der alles fordernde Klinikalltag war eine solide, aber harte Schule. Ihr Erstgeborener wurde sozusagen im Dienstzimmer mit groß.

Als die Tochter geboren wurde, heute Pfarrerin in Halle, wechselte sie nach einer Vertretungsphase den Arbeitsplatz. Viele Erfurter kennen sie aus der Optima-Betriebspoliklinik oder als Betriebsärztin für die Handelsbetriebe. Arbeitsmedizin ist heute noch Teil ihrer Arbeit.

Als das Ambulatoriums-Gebäude in der Regierungsstraße für das nie zu Ende gebaute Kulturzentrum im Hirschgarten abgerissen wurde, arbeitete sie am Löberwallgraben weiter. Und hatte immer den Wunsch, selbstständig praktizieren zu können. Dafür kam die Zeit mit dem gesellschaftlichen Umbruch 1989, als die Polikliniken aufgelöst wurden, die Ärzte sich niederlassen mussten. Sie wollte genau das. Auch, wenn ihr als Endfünfzigerin keiner Kredit geben wollte und die Ärzteversicherung sie ablehnte.

Lebenskreis zwischen Poliklinik und Polyklinik

In der Paulstraße über der Grünen Apotheke startete sie endlich mit einer eigenen Praxis. Voller Begeisterung. Die langen Arbeitstage gehörten einfach dazu. Aber alles hat seine Zeit. Nach einer Hüftoperation und 77 Jahre alt, galt es die Weichen neu zu stellen. Seit 2012 findet man ihre Praxis unterm Dach der Polyklinik des Medizinischen Versorgungszentrums von Volker Kielstein, Melchendorfer Straße. Eine Polyklinik.

Damit vollendete sich ein weiterer Lebenskreis. Hier kann sie in Teilzeit arbeiten, die Ausstattung übernimmt das Zentrum. Ihre seit Jahren vertraute Schwester Michaela kam selbstverständlich mit. Sie sind ein eingespieltes Team. Michaela gibt für sie die Informationen in den Computer ein, führt die Dokumentation, ist mit der Praxissoftware vertraut. Ilka Ledermann arbeitet selbst auch am Computer. Aber in der Sprechstunde will sie sich ganz ihren Patienten zuwenden können. "Ich stehe gerne Menschen bei", ist für sie keine Plattitüde, sondern gelebter Alltag.

Am 10. November werden nicht etwa wegen Martini in der Polyklinik Kerzen angezündet: Es gibt einen Geburtstagsempfang der Kollegen. Ilka Ledermann versteht gut, wenn Jüngere schon vom Ruhestand sprechen. Aber ihr Rezept ist ein anderes: So leben zu dürfen, wie sie es als erfüllend empfindet, auch dank maßgeschneiderter Arbeitsbedingungen und dem zuverlässigen Hinterland durch ihren Mann. Sie ist aufgehoben in ihrer Familie, nicht nur am Geburtstag. Aber gebraucht wird sie noch von vielen.

Iris Pelný / 05.11.14 / TA